

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Seitendorf, Neuzendorf, Dittmannsdorf, Behmwasier, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwalterdsdorf.



Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,10, monatlich 1,05 M. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 20 Pfg., von auswärts 25 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 15 Pfg., Reklameteil 50 Pfg.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Die Eröffnung der Friedenskonferenz.

Paris, 19. Januar. Die feierliche Eröffnung der Friedenskonferenz fand gestern nachmittag um 3 Uhr statt. Man hatte umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um die großen Volksmengen, die sich angesammelt hatten, zurückzuhalten. Auf dem Hofe des Palastes bildete eine Kompanie die Ehrenwache. Zahlreiche Journalisten und Photographen hatten sich eingefunden. Clemenceau wurde bei seinem Erscheinen von der Menge begeistert empfangen, ebenso Wilson, der nach ihm eintraf. Im Augenblick, als Pichon den Präsidenten der Vereinigten Staaten empfing, hörte man Trompetenschall und Trommelwirbel. Die Eröffnungsrede Poincarés wurde ins Englische übersetzt. Marshall Foch wohnte als Vertreter der Obersten Seeresleitung der Sitzung bei. Wilson hörte der Vorlesung des englischen Textes der Rede Pichons aufmerksam zu. Von Fall zu Fall sprach er dann mit dem französischen Präsidenten, dem er manchmal seine Zustimmung zu erkennen gab, dann wieder um Aufklärung bat. Wilson begrüßte seinen Vorschlag, Clemenceau zum ständigen Vorsitzenden der Friedenskonferenz zu wählen, womit er nicht allein der französischen Republik zu huldigen wünschte, sondern auch der Persönlichkeit Clemenceaus selbst. Zum Generalsekretär des Kongresses wurde der französische Dolmetscher Dutasta ernannt.

Die Eröffnungsrede des Präsidenten Poincaré.

Paris, 19. Januar. (WZ.) Präsident Poincaré eröffnete die Konferenz mit einer Rede, in der er erklärte, daß von den vertretenen Mächten keine für den Ausbruch des Weltkrieges verantwortliche sei. Es sei heute klar erwiesen, daß der Angreifer die Vorherrschaft in Europa und anschließend daran die Weltbeherrschung erstrebt habe. Nichts sei so kennzeichnend, wie die Aufforderung an England Ende Juli 1914, nichts gegen Landangriffe auf Frankreich zu unternehmen, falls Deutschland nicht in den Armenien einbringe und die Erklärung, Frankreichs Neutralität nur anzuerkennen, wenn es in die Befreiung von Brien, Toul und Verdun willige.

Deutschland wollte Belgien zerschmettern.

England und Frankreich schworen, es zu retten. Japan griff dann aus Loyalität gegenüber England und in der Erkenntnis der Ästen durch eine Herrschaft der Mittelmächte drohenden Gefahr zu den Waffen. Italien weigerte sich vom ersten Augenblick an, den deutschen Ehrgeiz zu begünstigen. Rumänien kämpfte nur für die Verwirklichung seiner nationalen Einheit und mußte dann einen Vertrag unterzeichnen, den die Konferenz revidieren wird. Poincaré erwähnte sodann noch die anderen Länder, die sich auf die Seite der Entente gestellt hatten. Amerika, die Tochter Europas, sei über den Ozean gekommen, um ihre Mutter der Demütigung durch eine Knechtschaft zu entreißen und die Zivilisation zu retten. Nach einer Schilderung der Grenzstaaten, die angeblich von den Deutschen begangen worden sein sollen, sagte er: Geschlechte Nationalitäten riefen uns aus der Tiefe hundertjährigen Kerkers um Hilfe, mehr noch, sie befreiten sich, um uns zu Hilfe zu kommen. Polen landete uns Truppen, Tschechoslowaken eroberten sich in Sibirien, Frankreich und Italien das Recht auf Unabhängigkeit. So wurde der Krieg in des Wortes vollster Bedeutung zu einem

Kreuzzug der Menschheit

für das Recht. Die Solidarität, die uns während des Krieges einte und uns zu dem Erfolg unserer Waffen verhalf, muß während der Verhandlungen und nach der Unterzeichnung des Vertrages vollständig weiterbestehen. Sie werden alle nur nach Gerechtigkeit streben. Diese erfordert zunächst Anerkennung und Wiedergutmachungen. Sie verfolgt das doppelte Ziel, jedem das ihm Zukommende wiederzugeben und nicht zu einer Erneuerung des Verbrechens durch Straflosigkeit zu ermutigen.

Gleichzeitig werden die hier Anwesenden gemäß dem 14. der Punkte, die die alliierten Großmächte angenommen haben, einen

allgemeinen Bund der Völker

aufzurichten, der die höchste Bürgschaft gegen neue Anschläge auf das Völkerrecht sein wird. Diese internationale Vereinigung wird gegen niemanden gerichtet sein und sich niemandem verschließen. Da sie aber durch Nationen organisiert wird, die sich opfert, um das Recht zu verteidigen, so wird sie von diesen ihre Grundzüge erhalten und die Bedingungen aufstellen, denen sich ihre gegenwärtigen oder künftigen Mitglieder unterwerfen werden.

Es sind auf den Tag genau 48 Jahre seit dem 18. Januar 1871 verfloßen, seitdem das deutsche Kaiserreich von den eingebourgen Herren im Schloß zu Versailles proklamiert wurde. Durch den Raub zweier französischen Provinzen forderte es seine erste Anerkennung. Der so in seinen Wurzeln verbitterte Staat erhielt zugleich durch die Schuld seiner Gründer den Keim des Todes. Aus Ungerechtigkeit heraus geboren, endete er in der Schmach. Die Staaten sind hier versammelt, um das von ihm angerichtete Unheil zu beseitigen und dessen Wiederkehr zu verhindern. Sie halten in ihren Händen das Schicksal der Welt. Ich überlasse es Ihnen, meine Herren, und Ihren gewichtigen Beratungen und erkläre die Konferenz von Paris für eröffnet.

Clemenceau zum Präsidenten gewählt.

Nunmehr schlug Wilson die Wahl Clemenceaus als ständigen Präsidenten der Konferenz vor. Lloyd George und Sonnino unterstützten den Vorschlag und Clemenceau wurde einstimmig gewählt. Er nahm die Wahl mit Dank an und bat um schnelle Erledigung des Friedensprogramms. Er sagte weiter, er habe zwei Juristen wegen der französischen Verantwortlichkeit des früheren Kaisers um Rat gefragt und wurde jedem Vertreter eine Abschrift der Gutachten zustellen. Die Sitzung wurde um 4.35 Uhr vertagt. Die Vertreter der Presse wohnten ihr in ihrem ganzen Verlaufe bei.

Erzberger rechtfertigt sich.

Die Notwendigkeit des Abschlusses der neuen Verhandlungen.

Berlin, 19. Januar. (WZ.) Ueber die Notwendigkeit des Abschlusses der Waffenstillstandsverhandlungen machte Staatssekretär Erzberger der „Dtsch. Allgem. Zig.“ folgende Mitteilungen:

Was hätte der Nichtabschluß der Verlängerung des Waffenstillstandes bedeutet? Die Wiederaufnahme von Kriegshandlungen. Der tatsächlich rechtlose Zustand des linksrheinischen Gebietes wäre auch auf das rechte Ufer ausgedehnt worden. Damit wäre auch das ganze rechtsrheinische Rohlengebiet in die Hand der Entente gekommen und für uns wertlos geworden. Ebenso wäre die Lebensmittelversorgung ganz Deutschlands dadurch in Frage gestellt gewesen. Ferner hätte dann die Blockade wieder in voller Schärfe eingesetzt und es wäre keine Aussicht auf deren Milderung gewesen. Alles dies wären die landwirtschaftlichen Maschinen betragt. Der Gesamtwert der abzugebenden Maschinen beträgt 73 000 000 Mark, d. h. bei Lieferung von fünf Monaten 500 000 Mark pro Tag. Der Geldwert wäre nur der zehnte Teil des Wertes der ursprünglich gesor-

berten 500 Lokomotiven und 19 000 Waggons. Ferner wurde zugesichert, daß von den feinerzeit beschlagnahmten Waggons nur diejenigen zurückgegeben werden müßten, über die wir noch verfügen können, d. h. nicht solche, die wir in die Gebiete des Ostens transportiert haben und in solche Gebiete, die wir jetzt nicht mehr beherrschen.

Schließlich hat Foch auf die scharfe Auffassung des französischen Finanzkontrollors betreffend Kontrolle aller deutschen Werke mit der Bemerkung verzichtet, daß sei nicht Gegenstand der Waffenstillstandsverhandlungen. Auch das bedeutet eine Erleichterung.

Die Milderungen.

Berlin, 19. Januar. (WZ.) Wie die „B. Z.“ erzählt, wurden, wie schon kurz berichtet, bei den Verhandlungen der Waffenstillstandskommission in Trier außerordentlich wichtige Milderungen der ursprünglichen Bedingungen der Entente erreicht, besonders in der Frage der Ablieferung landwirtschaftlicher Geräte.

Der Termin für die Ablieferung landwirtschaftlicher Maschinen wurde bis zum 1. Juni d. Js. hinauszugeschieben. Ferner ist es unseren Unterhändlern gelungen, durchzusetzen, daß keine bestimmte Anzahl der abzuliefernden Maschinen im Vertrag mehr angegeben wird, sondern nur grundsätzlich festgesetzt ist, daß landwirtschaftliche Maschinen abzuliefern sind. In den Verhandlungen über diese Frage erklärte Staatssekretär Erzberger, daß er in keiner Weise deren Tragweite und ihre Folgen übersehen könne. Auch keine Behörde sei imstande, bis zum nächsten Tage, wie es Foch verlangt hatte, eine authentische und erschöpfende Uebersicht über den Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen und über die Möglichkeit, solche noch in Deutschland zu reproduzieren, zu geben.

Amerika für die Auslieferung der deutschen Kriegsgefangenen.

Breslau, 20. Januar. Wie der Vertreter der „Schlesischen Wirtschaftsnachrichten“ von zuständiger Seite erzählt, hat die amerikanische Regierung in Berlin wissen lassen, daß sie die deutsche Forderung auf Auslieferung der Kriegsgefangenen in weitgehendem Maße unterstützen wird. Sie steht auf dem Standpunkt, daß Frankreich kein moralisches Recht dazu habe, deutsche Soldaten als Sklaven für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu verwenden. Sie steht dagegen dem Projekt sympathisch gegenüber, deutsche Arbeitslose als Zivilarbeiter für diesen Zweck nach Frankreich zu entsenden.

Die Wahlen im Reiche.

Das deutsche Volk ist gestern an die Wahlurne getreten, um sein Schicksal zu bestimmen. Die weittragende Bedeutung des Tages, die schon in den Wahlkampfe, der in solcher Größe noch nie in Deutschland erlebt wurde, ihren Ausdruck fand, ist von allen Volksgenossen klar erkannt worden. Aus den Telegrammen, die uns aus dem Reiche vorliegen (die Berichte über die Wahlen in Waldenburg und in der Provinz Schlesien finden unsere Leser auf der 2. Seite), geben ein erfreuliches Bild von dem erwachten Willen des deutschen Volkes, mitzuwirken an dem Aufbau seines neuen Staatsgebäudes. Die Beteiligung an der Wahl war allerorten groß, sodaß gesagt werden kann: Fast das ganze wahlfähige Volk hat seine Stimme abgegeben! Die Wahlen sind in fast allen deutschen Gauen ruhig verlaufen, ein Zeichen für den gesunden Sinn des Deutschen, Ruhe und Ordnung bei der Ausübung des höchsten Rechtes zu bewahren. Störungen durch partiellistische Elemente sind, soweit uns Meldungen vorliegen, nur in wenigen Städten vorgekommen. Ueber den Ver-

Lauf des Wahltages im Reich liegen uns folgende Nachrichten vor:

Starke Wahlbeteiligung in Berlin.

Berlin, 19. Januar. Der heutige Wahltag ist bis in die späten Abendstunden in vollkommener Ruhe und Ordnung verlaufen. In den Vormittagsstunden war der Andrang zu den Wahlen ganz gewaltig, während er nachmittags und in den späten Abendstunden erheblich abflaute. Außerordentlich zahlreich waren die Frauen vertreten, insbesondere bemerkte man viele ältere Frauen, die damit ihr Interesse an den politischen Verhältnissen bekundeten. Einer der ersten Wähler im Wahlbezirk Potsdam war Prinz Eitel Friedrich. Überall sah man lange Züge von Plakatträgern durch die Straßen ziehen, die noch in letzter Stunde für ihre Parteien agitierten.

Alle unter dem Oberbefehl des Generalgouverneurs stehenden Truppenteile sind heute den ganzen Tag in ihren Kasernen und Quartieren unter Alarmbereitschaft. Die Posten auf Straßen und Plätzen sind heute etwas verstärkt worden. Außerdem sind starke Patrouillen ständig unterwegs. Dazu kommen besondere Kommandos, die auf Lastwagen langsam die Stadtgegenden durchfahren, in denen man eventuell Störungen befürchtet.

Berlin, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Uebereinstimmend wird von den Berliner Blättern hervorgehoben, daß noch keine Wahl einen solchen Wahlsieger, eine solche Wahlbeteiligung hervorgebracht habe wie die gestrige. 70 bis 80 Prozent aller Wähler waren schon bis Mittag in Berlin an der Wahlurne. Dieses Pflichtgefühl, das sich überall zeigte, gibt dem Wahltag, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, das Zeichen der Weisheit. Die Wahl zur Nationalversammlung hat uns ein gutes Stück des Weges zum Wiederaufbau vorwärts gebracht.

Die deutsche demokratische Partei an zweiter Stelle.

Berlin, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Nur eine Reihe Berliner Zeitungsberichte liegt dem „Vorwärts“ vor. Das Blatt sagt: Wir finden überall die sozialdemokratische Liste an der ersten Stelle, ihr folgt gewöhnlich die Deutsche demokratische Partei, in Ausnahmefällen die Deutschnationalistische Volkspartei (Nationalistische), daran schließt sich der Rest der kleineren Parteien, in dem man auch die Unabhängigen Sozialdemokraten findet. Die Niederlage dieser Partei scheint, wie nicht anders zu erwarten war, besonders schwer zu sein. Alles in allem läßt sich sagen, die Sozialdemokratie ist in Berlin die stärkste aller Parteien, und die Masse der Arbeiterbevölkerung steht hinter ihr. Es drängten mehr proletarische Stimmen rechts von der Sozialdemokratie abgegeben worden sein als links von ihr. Auf alle Fälle haben sich die arbeitenden Massen mit zunehmender Wucht gegen den Spartanismus und seine Helfershelfer ausgesprochen. Nach den vorliegenden Meldungen, sagt der „Vorwärts“ weiter, haben sich die Wahlen in ganz Deutschland, abgesehen von einigen bedauerlichen Ausnahmen, in Ruhe und Ordnung vollzogen.

Gewalttätige Störungen der Wahl.

Hamborn, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Eine völlige Störung erfuhr die Wahl in dem von Spartakus stark durchsetzten Hamborn. Von dort war bereits vorher die Parole ausgegeben worden, die Wahlen nicht zustande kommen zu lassen. Am Nachmittag des Wahltages drangen bewaffnete Banden in die einzelnen Wahllokale ein, zerbrachen die Wahlurnen oder verbrannten sie. Auf der Straße, wo es auch zu regelrechten Kämpfen kam mit Leuten, die sich den Spartakisten entgegenstellten, gab es mehrfach Verwundungen.

Dinslaken, 20. Januar. Gegen 12 Uhr mittags kam ein Demonstrationzug von mindestens tausend Mann von Reche Lohberg zur Stadt gezogen, drang gruppenweise mit Stöcken bewaffnet in die Wahllokale und bemächtigte sich der Wahlurnen und Listen. Gegenwehr war ohne Waffen nicht möglich.

Letzte Telegramme.

Das Spiel mit dem Generalfreik.

Berlin, 20. Januar. Der „Vorwärts“ schreibt: Aus Braunschweig wird mitgeteilt, daß zwischen dem 20. und 25. Januar ein ein- oder zweitägiger Generalfreik für ganz Deutschland propagiert werden soll, der als Protest gegen die Lösung Dr. Meißners und der Rosa Luxemburg und zugleich als Demonstration gegen die Regierung Ebert-Scheidemann gedacht sei. Braunschweig, die Hochburg der Unabhängigen, soll die Zentrale der Streikbewegung sein. Soweit wir bemerkt haben, sagt der „Vorwärts“, sind die Arbeiter mit derartigen Bewegungen nunmehr überfrachtet, ihr Verantwortlichkeitsgefühl sagt ihnen, daß unsere erschöpfte Wirtschaft die Arbeitsleistung jedes Einzelnen brennend nötig hat, und dieser Sinn für Verantwortlichkeit wird auch den neuen Generalfreikplan genau wie früher in Berlin ins Wasser fallen lassen.

Das Wahlergebnis in Berlin.

Berlin, 20. Januar. Ueber die Berliner Wahlen liegen nach einer nichtamtlichen Meldung folgende Resultate vor: Deutsche demokratische Partei 33 134, Mehrheitssozialisten 75 877, unabhängige Sozialdemokraten 30 476, deutschnationalistische Volkspartei 12 790, Zentrum 11 961.

Letzte Lokal-Nachrichten.

Der Wahltag in Waldenburg.

Am der riesenhafte Wahltag, die unser Volk jemals geschlagen, bereitete sich am gestrigen Sonntag auch die Bürgerstadt unserer Stadt in außerordentlich starker Weise. Das nasse Schneewetter des gestrigen Wahltages hatte niemanden von der Stimmabgabe abzuhalten vermocht: vom frühen Vormittag bis in die späten Nachmittagsstunden hinein fanden Tausende von Frauen und Männern dichtgedrängt in den zugigen und oft recht unangenehm kalten Vorstufen zu den Wahllokalen, aber man hielt unmutig ohne Murren aus, da jedem die Bedeutung dieser Wahl klar vor Augen stand. Die Frauen waren, wie man nach der Gesamtzahl erwarten mußte, zahlreicher als die Männer, man sah unter ihnen selbst Kranke, von Verwandten oder Pflegerinnen geführt. Die meisten Wähler traten bereits am Vormittag an, in verschiedenen Stadtbezirken hatten am frühen Nachmittag schon 80—90 Prozent der Wähler ihre Stimmen abgegeben, so daß in den späten Nachmittagsstunden oder am Abend nur noch vereinzelte Wähler kamen. Die Wahlhandlung vollzog sich trotz des Massenandrangs am Vormittag im allgemeinen glatt, keine Störungen gab es nur, wenn jemand, was zuweilen bei den noch nicht genügend orientierten Frauen vorkam, in ein falsches Wahllokal geraten war.

Das Wahlergebnis in Waldenburg.

Von den in Waldenburg abgegebenen Stimmen entfielen auf die Liste:

Bauer (sozialdemokratische Partei) . . . 5602 Stimmen.
Gothlein (Deutsche dem. Partei) 1998 Stimmen.
Grunau (Zentr., christl. Volkspartei) 1572 Stimmen.
Seummler (Konservative, deutsch-nationale Volkspartei) . . . 1407 Stimmen.

Danach steht, wie vorausgesehen war, in der Stadt Waldenburg die Sozialdemokratie an erster Stelle. Den zweiten Platz hat die junge „Deutsche demokratische Partei“ errungen, die mit anerkanntem Eifer hier für die Sache der bürgerlichen Demokratie gegenüber den roten und konservativen Aufgetreten ist. Für die katholischen Interessen hatte mit seiner altbewährten Organisation das Zentrum gearbeitet, dem es mit der Deutschen demokratischen Partei gelungen ist, die Vertreter der bisherigen unheilvollen konservativen Politik, die Deutsch-nationale Volkspartei, an die letzte Stelle zu drücken und sich selbst den dritten Platz zu sichern. Im einzelnen gestaltete sich die Wahl in den acht Bezirken Waldenburgs wie folgt:

	Bauer:	Gothlein:	Grunau:	Seummler:
1. Bezirk	790	170	139	115
2. „	528	277	160	258
3. „	544	358	167	250
4. „	534	408	243	273
5. „	811	220	249	154
6. „	541	221	250	166
7. „	811	134	163	102
8. „	1043	191	194	91

Aus den Ortschaften des Kreises

liegen uns bisher folgende Teilergebnisse vor:

	Soziald.	Dtsch.-dem.	Zentr.	Dtsch.-nat.
Gottesberg	3580	498	359	326
Dittersbach	3894	688	675	256
Altwasser	5408	513	950	413
Ob. Salzbrunn u. Kol. Sandberg	1945	328	383	499
Weißlein	3071	387	513	670
Nieder Pernsdorf	3853	514	649	383
Friedland	1121	342	233	282
Charlottenbrunn	435	182	111	100
Tannhausen	481	152	47	51
Wüstegiersdorf	1042	209	146	141
Lehmwasser	333	42	24	59
Nieder Salzbrunn	521	166	116	185
Neu Salzbrunn	1268	99	54	107
Konradsthal	828	58	40	85
Sorgau	345	80	82	49
Wüstewallersdorf	653	130	89	218
Reinwaldau	227	57	2	4
Gröbenbusch	56	42	6	18
Althain	220	38	4	8
Görbersdorf	225	184	42	171
Bärsdorf	79	61	5	52
Rynau	68	42	15	49
Neu Grauzendorf	237	26	8	8
Abelsbach	204	16	8	91
Ober Waldenburg (Gutsbezirk)	40	22	31	86
Steingrund	275	14	4	82
Schneidtsdorf	109	61	7	46
Hartau	509	23	34	40
Hirtenstein	5	—	26	104
Ober Pernsdorf	823	17	36	48
Dittmannsdorf	333	71	45	176
Hellhammer	2230	89	181	189
Käßig	764	20	26	61

Das vorläufige Wahlergebnis im Kreise Waldenburg

steht sich bisher wie folgt:

Sozialdemokratie . . . 48 403 Stimmen.
Deutsche demokratische Partei . . . 9 056 Stimmen.
Zentrum . . . 7 450 Stimmen.
Deutschnationalistische Volkspartei . . . 7 560 Stimmen.

Einzelergebnisse aus der Provinz.

Dreslau, 20. Januar. (Priv.-Tel.) Breslau Stadt (9 Uhr früh). Sozialdemokraten 159 478, deutsch: Demokraten 47 035, Unabhängige 812, Zentrum

41 313, Deutsch-Nationale 33 822, unglücklich 648 Stimmen.

Neurode, 20. Januar. Es wurden abgegeben für die sozialistische Liste 14 271, für die demokratische Liste 800, für die deutschnationalistische Liste 798 und für die Zentrumspartei 8801 Stimmen.

Glatz: Deutsch-Nationale 524, Zentrum 3547, Demokraten 1044, Sozialdemokratie 2256.

Regnitz: In den Städten Regnitz, Görtz und Pannau des Wahlkreises Regierungsbezirk Regnitz wurden abgegeben für die Listen: Landadel (Soz. Dem.) 46 173 Stimmen, Fischbeck (Demokr.) 25 449, Warmuth (Deutsch-National) 10 010, Ditt (Ztr.) 5608. Die Liste der Unabhängigen fiel vollständig aus. Der Wahltag ist hier ruhig verlaufen.

Landeshut (Stadt und 39 Ortschaften): Deutsch-Nationale 2127, Zentrum 5644, Demokraten 3510, Sozialdemokratie 9782.

* Goldene Hochzeit. Am gestrigen Sonntag feierte der Privatier, früherer Tischlermeister Anton Birke mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit, aus welchem Anlaß die Einsegnung des Jubelpaars in der hiesigen katholischen Pfarrkirche stattfand.

* Auch ein Jubiläum. In diesen Tagen waren 50 Jahre verfloßen, seit sich die Damenschneidermeisterin Emilie Jentsch, Friedländerstraße 16, hier, als selbstständige Damenschneiderin etablierte. In weiten Kreisen beliebt und geschätzt, hat sich Fräulein Jentsch durch ihr bescheidenes Wesen und durch Fleiß und Tätigkeit in ihrem Fache allgemeine Achtung zu erwerben gewußt; aber auch manche Sorge undummer hat sie in diesem langen Zeitraum durchkosten müssen. Wäge der Jubiläum, die auch über 50 Jahre Bezieherin unserer Zeitung ist, vergönnt sein, noch recht lange ihrem Beruf nachzugehen zu können.

* Milde Stiftung. Zum Andenken an ihren am 14. Juni 1917 gefallenen Heldensohn schenkte eine Wohltäterin aus Breslau, die nicht genannt sein will, dem Blinden-Fürsorge-Verein für die Provinz Schlesien 50 000 Mark in 5proz. Kriegsanleihe mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich am Geburtstag ihres Sohnes, der gleichzeitig der Geburtstag ihres heimgegangenen Gatten ist, am 4. Mai, an etwa 8 Kriegsblinde verteilt, und daß nach dem Aussterben der blinden Krieger Kapital und Zinsen für allgemeine Zwecke der Blindenfürsorge weiter verwaltet werden. Zu Bauzwecken soll eine Verwendung nicht stattfinden.

* Die letzte Fahrt durch Deutschland. Lokomotiven schwerster Bauart, ferner Güterwagen — die, wie die ersten, an die Entente abgeliefert werden müssen — aus den Bezirken Breslau und Ratibitz passieren täglich den Breslauer Haupt- und Brodau-Güterbahnhof. Die Lokomotiven, durchweg in Stand gesetzt, unter eigenem Dampf gehend, bis 18 Stück zu einem Zuge zusammengepackt, an dessen Schluss ein oder mehrere Personenzüge 2. Klasse laufen, die mit Dampf geheizt, immer einem Teil der Lokomotivführer und Helfer während der Fahrt, die beschleunigt durchgeführt wird, als Schlafraum dienen, gewährt bei ihrer Fahrt einen zwar imposanten, aber doch betrübenden Anblick. Nach erfolgter Verladung des Personals und Befragung der Lokomotiven, findet die Weiterfahrt, deren Ziel meistens Straßburg, der Sitz der Abnahmekommission, ist, statt.

* Zum Verkauf von Ersatzlebensmitteln. In einem Teil der Presse ist behauptet worden, daß der Verkauf von Ersatzlebensmitteln solange erlaubt sei, bis die Nichtgenehmigung amtlich verkündet worden ist. Diese Auffassung der Rechtslage ist unzutreffend. In der Bundesratsverordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 113) ist ganz allgemein bestimmt, daß Ersatzlebensmittel nur verkauft werden dürfen, wenn sie von einer Ersatzmittelfabrik genehmigt worden sind. Der Verkauf eines nichtgenehmigten Ersatzlebensmittels ist schlechthin verboten. Eine amtliche Verkündung der Nichtgenehmigung ist in der Verordnung nicht vorgeschrieben. Dagegen ist in der Verordnung bestimmt, daß jeder Händler, der Ersatzlebensmittel erwirbt, dies nur gegen Auswärtigung einer Bescheinigung über die erfolgte Genehmigung, die auch durch einen Vermerk auf der Rechnung oder auf der Packung ersetzt werden kann, tun darf. Alle Beteiligten werden daher davor gewarnt, der obigen unzutreffenden Angabe Glauben zu schenken.

* Das Reichswirtschaftsamt und die Sozialisierung der Bergwerke. Wie der Berliner Vertreter der „Schlesischen Wirtschaftsnachrichten“ erfährt, beabsichtigt die Reichsregierung die Anordnung des Essener Arbeiter- und Soldatenrats auf eine Sozialisierung der Bergwerke unter keinen Umständen anzuerkennen und Gegenmaßnahmen gegen dieses eigenmächtige Vorgehen lokaler Instanzen zu ergreifen. Man vertritt an dieser Stelle nach wie vor die Ansicht, daß eine Sozialisierung in der wirtschaftlichen Lage, in der sich Deutschland im Augenblick befindet, ein Unding ist. Gerade die deutsche Kohlenproduktion, die gegenwärtig das wichtigste Austauschmittel Deutschlands auf dem internationalen Markt darstellt, darf nicht Experimenten ausgesetzt werden, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist. Die Regierung will auch alle Maßnahmen treffen, um ähnliche Versuche in Ober- und Niederschlesien zu verhindern, sie wird vielmehr alles daransetzen, um den augenblicklichen Zuständen im ober-schlesischen Kohlenrevier ein Ende zu machen und mit allen Mitteln die Arbeiterschaft zur Steigerung der Leistungsfähigkeit zu veranlassen.

* Qualität der Streichhölzer. Ueber die jetzt in den Handel gebrachten Streichhölzer wird überall mit Recht geklagt. Die schlechte Qualität liegt vor allem an dem Mangel an Paraffin, mit dem das Kopfende des Streichholzes zum besseren Halten der Flamme getränkt werden muß. Deshalb jagen einzelne Fabriken jetzt die Kopfenden vor Anbringung der Zündmasse an, damit das Holz leichter Feuer fängt.

Der Entwurf der Reichsverfassung.

Berlin, 18. Januar. Der Entwurf der neuen Reichsverfassung, den die Regierung der Nationalversammlung vorlegen wird, besteht aus vier Abschnitten, von denen der erste das „Reich“ und die deutschen Freistaaten, der zweite die „Grundrechte des deutschen Volkes“, der dritte den „Reichstag“ und der vierte den „Reichspräsidenten“ und die „Reichsregierung“ behandelt. Im ersten Abschnitt heißt es u. a.:

Das Deutsche Reich

besteht aus seinen bisherigen Gliedstaaten, sowie aus Gebieten, deren Bevölkerung kraft des Selbstbestimmungsrechts Aufnahme in das Reich begehrt und durch Reichsgesetz aufgenommen wird. Die Angelegenheiten, die der Reichsgesetzgebung und der Reichsverfassung unterliegen, sowie diejenigen, die wohl der Gesetzgebung, aber nicht der Reichsverfassung unterliegen, sind im allgemeinen dieselben wie bisher. § 5 setzt das Reichsrecht fest und bricht das Landesrecht. § 11 besagt: Dem deutschen Volke steht es frei, ohne Rücksicht auf die bisherigen Landesgrenzen neue deutsche Freistaaten innerhalb des Reiches zu errichten, soweit die Stammesart der Bevölkerung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die geschichtlichen Beziehungen die Bildung solcher Staaten nahelegen.

Neu errichtete Freistaaten

sollen mindestens 2 Millionen Einwohner umfassen. Die Vereinigung mehrerer Gliedstaaten zu einem neuen Freistaat geschieht durch Staatsvertrag zwischen ihnen, der der Zustimmung der Volksvertretung und der Reichsregierung bedarf. Will die Bevölkerung eines Landes teiles aus dem bisherigen Staatsverbande loslösen, um sich mit einem oder mit mehreren anderen deutschen Freistaaten zu vereinigen oder einen selbständigen Freistaat innerhalb des Reiches zu bilden, so bedarf es hierzu der Volksabstimmung. Alle Deutschen sind vor dem Gesetz gleichberechtigt. Alle Vorrechte oder Nachteile der Geburt, des Standes, des Berufs oder des Glaubens sind beseitigt. Die Freiheit der religiösen Überzeugung und Ausübung der Überzeugung ist festgesetzt. Alle Religionsgesellschaften sind einander gleichgestellt. Ueber die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche wird ein Reichsgesetz Grundzüge aufstellen, deren Durchführung Sache der deutschen Freistaaten ist.

Der Reichspräsident

wird vom ganzen Volke gewählt. Wählbar ist, wer das 35. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens zehn Jahren Deutscher ist. Der Reichspräsident hat das Reich zu vertreten. Er verkündet die Gesetze. Kriegserklärung und der Friedensschluß erfolgen durch Reichsgesetz. Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung des Reichstages. Dem Reichspräsidenten steht die Exekutive zu. Er wird im Falle der Verhinderung durch den Präsidenten des Staatshauses, jedoch längstens nur drei Monate, vertreten. Dann ist die Vertretung neu durch Gesetz zu regeln. Das Amt des Reichspräsidenten dauert sieben Jahre. Seine Wiederwahl ist zulässig. Die Reichsregierung besteht aus dem Reichskanzler und einer Anzahl von Reichsministern, die vom Reichspräsidenten ernannt werden. Sie ist dem Reichstag gegenüber verantwortlich. Jeder Reichsminister trägt die Verantwortung selbständig für sein Ressort.

Die Sozialisierung der Bergwerke.

Berlin, 19. Januar. (Amtlich. WZ.) Verordnung betreffend den Bergbau vom 18. Januar 1919:

Viz zur gesetzlichen Regelung einer Beeinflussung des gesamten Kohlenbergbaues durch das Reich und bis zur Festlegung der Beteiligung der Volksgemeinschaft an seinen Erträgen — Sozialisierung — werden sofort für die einzelnen Bergbaubetriebe Reichsbevollmächtigte ernannt. Die Ernennung erfolgt durch die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem zuständigen Bundesstaat und unbeschadet dessen sonstiger Aufsichtsbefugnisse. Unter den Bevollmächtigten muß sich je ein Vertreter der Unternehmung und der Arbeiter befinden, die von der Reichsregierung auf Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände ernannt werden.

Aufgabe dieser Bevollmächtigten ist es, alle wirtschaftlichen Vorgänge auf dem Gebiete der Kohlenförderung, des Abfahrs und der Verwendung der Kohlen fortwährend auch hinsichtlich der Preisbemessung zu überwachen. In allen Bezirken, in denen auf Grund der Berggesetz ständige Arbeiterausschüsse bestehen, sind vorbehaltlich des § 12 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt 5, 1456 ff.) unverzüglich solche Ausschüsse

(Zechen- oder Bergwerksräte) aus der Mitte der Arbeiter des Betriebes in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundzügen der Verhältnismäßigkeit und nach näherem Maßstabe der Vorschriften der Verordnung vom 23. Dezember 1918 zu wählen. Eine Wahl von Arbeiterausschuss-Mitgliedern durch Sicherheitsmänner findet nicht mehr statt. Die einschlägigen landesgesetzlichen Bestimmungen treten außer Kraft. Die landesgesetzlichen Bestimmungen für Wahlen und Befugnisse der Sicherheitsmänner bleiben in Geltung. Ueber eine Vertretung der Arbeiter- und Angestelltenausschüsse zusammengehöriger Bergwerksgebiete wird eine Verordnung im Sinne des nicht zur Erledigung gelangten Arbeitskammergesetzes (Reichstags-Drucksachen 13. Legislaturperiode Nr. 1490) ergehen.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 20. Januar 1919.

Neubildung der Gemeinde-Verwaltungskörper.

Alle Stadt- und Landgemeindevvertretungen sollen, laut Meldung der „D. A. Z.“, sofort aufgelöst und die Neuwahlen bis zum 2. März vollzogen werden. Aus den bisher geltenden Wahlordnungen für die Gemeinde- und Stadterordnetenversammlungen, Kreis- und Provinziallandtage sollen alle Bestimmungen beseitigt werden, die auf eine Begünstigung lokaler und provinzieller Interessen ausgehen. Damit ist auch für das sog. Hausbesitzerprivileg das Ende gekommen.

Bei den Wahlen zu den Kreistagen tritt an die Stelle der bisherigen Dreiteilung (Landgemeinden, größere Grundbesitzer bezw. Gewerbetreibende und Städte) die stimmrechtliche Gleichberechtigung aller auf dem Lande Ansässigen. Die bestehenden Beschränkungen der Städte auf eine Höchstzahl ihrer Abgeordneten zur Vertretung auf den Kreistagungen kommen in Wegfall. Infolge dieser Umbildungen werden die demokratischen Tendenzen auch auf die aus den Kreistagen emporwachsenden Provinziallandtage sich erstrecken. Die Aufhebung der selbständigen Gutsbezirke ist zwar grundsätzlich beschlossen, soll aber zunächst noch hinausgeschoben werden bis zur Beendigung der Prüfung, in welchen Fällen ihre Umwandlung in selbständige Gemeinden oder ihre Zusammenlegung mit Nachbargemeinden ratsamer ist.

„Wenn es möglich ist, wollen Sie meine Kreuze beschließen annehmen, Ruth? Sie können es ohne Bedenken. Ich bin hierher gekommen, um mit Ihrem Gatten zu reden. Lassen Sie uns die Vergangenheit vergessen.“
„Nein, ich will nicht, nichts will ich vergessen. Und Sie eigentlich mahnen, nur das alles zu sagen, fühlen Sie denn nicht, wie be-
leidigend das für mich ist?“
„Seht lächelte Claus wieder, aber es war ein gültiges Lächeln, wie nachsichtige Mütter es haben, zu ihrem kranken Kinde.“
„Lassen wir doch alle Empfindlichkeiten bei-
seite, gnädige Frau, und vergessen Sie, was ich Ihnen gesagt, dafür bitte ich aber um Gehör dessen, was ich Ihrem Gemahl sagen wollte.“
„Ich bin, wie ich Ihnen bereits mitteilte, aus den Werken Ihres Herrn Vaters ausgeglichen.“
„Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, daß ich bei den wenigen Ansprüchen, die ich an das Leben stelle, ein kleines Vermögen im Laufe der Jahre zurücklegen konnte, das sich in den letzten Jahren durch einige glückliche Spekulationen verzehnfacht hat. Ich bin zwar kein reicher, aber ein ganz vermöglicher Mann, und ich bin mit Ihrem Herrn Vater übereingekommen, die Fabrik Hessewinkels käuflich von Ihrem Herrn Vater zu übernehmen. Der Kaufkontrakt ist bereits geschlossen, und da der Herr Kommerzienrat alles, was mit Hessewinkels zusammenhängt, augenblicklich besitzt, ist, wie ich wohl angeben kann, der Kauf für mich ein sehr günstiger ge-
wesen.“

„Es fragt sich nun, ob Sie mir Hessewinkels den-
nächst abgeben wollen. Das Gut hat für Sie hier, da Sie es nicht selbst bewirtschaften wollen, wenig Wert und macht Ihnen nur Kosten, für mich aber würde es, da es so dicht bei der Fabrik ge-
legen ist, sehr wertvoll sein. Ihre Güte oder die Ihres Herrn Vaters hat mir bis jetzt gesteuert, wenn ich geschäftlich hier zu tun hatte, auf Hessewinkels zu wohnen. Das alte Haus ist mir lieb und wert geworden, und ich würde es gern für immer behalten, wenn Ihr Herr Gemahl mir das Gut verkaufen will, und zwar mit Rückkaufrecht. Der Kaufpreis, den ich zahlen, würde hinreichen, Ihre Verpflichtungen, die auf Hessewinkels ruhen, ohne die Beihilfe Ihres Vaters an /zugen, und Ihr Herr Gemahl würde jederzeit, wenn seine Verhältnisse sich gebessert haben, das Geld haben, Hessewinkels anzu-
kaufen. Sie, das war's, was ich Ihnen zu sagen hatte.“
(Fortsetzung folgt.)

1793: Einrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich (* 1754). 1804: * der Vater Moritz von Schwab in Wien (* 1871). 1807: * der kaiserliche Hofmeister Wendrich in Leipzig (* 1873). 1815: † der Dichter Matthias Claudius in Hamburg (* 1740). 1831: † der Dichter Ludwig Achim von Arnim zu Wietzen-
dorf in der Wart (* 1781).

21. Januar.
Tageskalender.

durch die Verhältnisse gezwungen, bestimmte Dinge, die mich eigentlich nichts angehen, weil es zum Verständnis des Ganzen notwendig ist. Der erste Grund, weshalb ich die Hand gräulein-
Ewas ausschlug, war also der, daß ich sie nicht liebe, der zweite, weil ich nicht der Mann bin, in flüssiger Abhängigkeit, wie es der Baron von Hessewinkels muß, zu leben. Bis jetzt bin ich, wenn auch im Dienst Ihres Herrn Vaters, ganz frei gewesen. Meine Stellung bedingte nach allen Richtungen hin freie Hand. Bisher ist es so geblieben, vielleicht aber würde es auch anders sein. Das Beispiel, das mir Ihr Herr Vater gezeigt hat, als er sich weigerte, Ihrem Gatten beizustehen, wie es seine Pflicht war, hat mir alle Luft verleidet, auch ein uns Unglück ge-
lagter Schwiegerjohn des Millionärs zu werden. und ich habe darum eine endgültige Trennung von Ihrem Herrn Vater beschlossen.“
„Sie gehen fort, Sie verlassen uns auch? Sie wollen uns in all dem Elend und Jammer allein lassen?“
„Nicht war aufgesprungen. Ihre beiden Hände unklammerten angstvoll die Hand Glasens, vor dem sie mit fliegendem Atem stand. „Sagen Sie, daß es nicht wahr ist, daß Sie mich nur schrecken wollen, aus Rache für die vielen Kränkungen, die ich Ihnen zugefügt. Seien Sie doch larmherzig, Glasen!“
Der Ingenieur sollte langsam, aber fest die angreifenden Hände Ruths von den seinen, und dann sagte er aufstehend und ihr fest in die Augen blickend:

„Warum hatten Sie nie den Mut, wahr zu sein, Frau Ruth? Alles Leid, das Sie jetzt tragen müssen, wäre Ihnen erpart geblieben, wenn Sie ein einziges Mal nur wahr gegen sich selbst gewesen wären. Das ist nun vorbei und ich will nicht mit Ihnen rechnen. Es gab eine Zeit — es ist lange her und ich habe es fast vergessen, da leuch-
teten diese schwarzen Augen mir, da flammten sie heiß auf bei meinem Namen, und ich bummel-
te! war fürcht' genug, es für Liebe zu nehmen, während es doch nichts war, als ein bißchen Zeit-
vertreib. Als Sie merkten, daß es Ernst war mit meiner Leidenschaft, die Sie geweckt hatten, da überschütteten Sie mich mit Hohn und Spott und ließen es mich fühlen, wie weit ich unter Ihnen stand. Ich zahlte mit gleicher Münze, und in diesem Haß und Stolz ging uns beiden die Zeit dahin. Ihr Herz wandte sich Gerd von Hessewinkels, der Ihnen ja schon als Knabe zum Gatten bestimmt war, zu, und das meine blieb von Nachsicht gequält, einsam. So, ich habe Sie gehaßt, Ruth, weil Sie mein Leben vergiftet, weil Sie lächelnd sich dem Baron verkauft, von dem Sie wußten, daß er nur ihr Geld wollte und brauchte. Aber der Haß und Stolz ist längst in Weisheit untergegangen, seitdem ich sehe, wie Sie leiden, und ich habe keinen anderen Wunsch, als den Frieden zu machen und Ihnen zu helfen.“

„Warum hatten Sie nie den Mut, wahr zu sein, Frau Ruth? Alles Leid, das Sie jetzt tragen müssen, wäre Ihnen erpart geblieben, wenn Sie ein einziges Mal nur wahr gegen sich selbst gewesen wären. Das ist nun vorbei und ich will nicht mit Ihnen rechnen. Es gab eine Zeit — es ist lange her und ich habe es fast vergessen, da leuch-
teten diese schwarzen Augen mir, da flammten sie heiß auf bei meinem Namen, und ich bummel-
te! war fürcht' genug, es für Liebe zu nehmen, während es doch nichts war, als ein bißchen Zeit-
vertreib. Als Sie merkten, daß es Ernst war mit meiner Leidenschaft, die Sie geweckt hatten, da überschütteten Sie mich mit Hohn und Spott und ließen es mich fühlen, wie weit ich unter Ihnen stand. Ich zahlte mit gleicher Münze, und in diesem Haß und Stolz ging uns beiden die Zeit dahin. Ihr Herz wandte sich Gerd von Hessewinkels, der Ihnen ja schon als Knabe zum Gatten bestimmt war, zu, und das meine blieb von Nachsicht gequält, einsam. So, ich habe Sie gehaßt, Ruth, weil Sie mein Leben vergiftet, weil Sie lächelnd sich dem Baron verkauft, von dem Sie wußten, daß er nur ihr Geld wollte und brauchte. Aber der Haß und Stolz ist längst in Weisheit untergegangen, seitdem ich sehe, wie Sie leiden, und ich habe keinen anderen Wunsch, als den Frieden zu machen und Ihnen zu helfen.“

Die Puren hat mich unruhig aufregend, mer
gnädigste Frau. Ich befinde auch hier in

Aus der Provinz.

Breslau. Pastor und Landrat als Sozialdemokrat. Von einem sozialdemokratischen Pastor als Ergebnis der gegenwärtigen Verberaht der Sozialdemokratie berichtete neulich die „Volkswacht“. Als Redner einer sozialdemokratischen Versammlung kündigte sie jetzt den Pastor Zimmermann von der Salvatorkirche an. Dieser Tage sprach hier auch als Redner der Sozialdemokratie der frühere Landrat Freiherr von Reibnitz. Er rechnete in scharfer Weise mit dem bisherigen konservativen Regierungssystem ab und stellte sich ganz auf den Boden eines freiheitlichen Volksstaates.

Breslau. Demonstrationen der Arbeitslosen und Kriegsbeschädigten. Große Demonstrationen durchzogen gestern vormittag und nachmittag die Breslauer Straßen. Am vormittag bewegte sich ein gegen 150 Personen fassender Zug der Arbeitslosen beiderlei Geschlechts vom Städtischen Arbeitsamt aus, das wie immer von Arbeitsuchenden belagert war, nach dem Rathaus, unter Vorantritt einer Deputation mit einem Schild: „Gibt uns Brot, es treibt uns der Hunger in die Arme des Bolschewismus.“ Die Deputation begab sich in die oberen Räumlichkeiten des Rathauses zum Volkstheater und trug hier dem Oberbürgermeister und einer Anzahl Stadtverordneten die Forderungen der Arbeitslosen vor; vor allem Entfernung der weiblichen Arbeitskräfte aus den städtischen Betrieben und Arbeitsbeschaffung durch Notstandsarbeiten.

Hirschberg. Folgeschwerer Substanzbruch. Vier Lehrlinge in Vollenhain erbrachen am 27. November v. J. den dortigen Pulverturm, in dem Sprengstoffe für Steinbrüche aufbewahrt wurden. Sie stahlen 1000 Sprengstoffkapseln und ein Säckchen Pulver. Am nächsten Tage schlug ein beiläufiger Schlofferlehrling, der die Sprengstoffe mitgenommen hatte, in der Werkstätte auf eine Sprengkapsel mit einem Hammer, wobei alle Sprengstoffe explodierten. Der Junge wurde so schwer verletzt, daß er 3 Monate im Krankenhause liegen mußte. Die Werkstätte wurde stark beschädigt. Die vier Lehrlinge, die außerdem noch andere Diebstähle begangen hatten, wurden

jetzt von der Strafkammer zu 4 bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rothenzschau i. Nsgb. Kriegerheimkehrfeier. Hier fand in Schreibendorf (Gasthof Lüderitz) eine Kriegerheimkehrfeier für die zurückgekehrten Krieger teilnehmer des Arsenikwerkes Rothenzschau statt. Mit einer Begrüßungsansprache des Leiters der Ausführung, Schichtmeister Reimann, wurde die Feier eröffnet. Smaltische Chöre, humoristische Vorträge, Solofestspiele von Fräulein Merker und Herrn Reimann, musikalische Vorträge von den Herren Wörbs, Merker und Sonar, sowie das Theaterstück „Schönheitspreis und Liebespreis“ und das so recht den Vergnügungscharakter wiedergebende Theaterstück „Die Schürung“ sorgten für gute Unterhaltung. Der zweite Teil war dem Tanz gewidmet. Diese Feier wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben und zeigte recht deutlich den Zusammenhalt der Beamten und der Belegschaft. Nochmals ein frisches „Gutdau“ den Heimkehrern.

Lauban. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis entflohen ist am Montag der wegen spartanistischer Umtriebe und Hochstapeleien verhaftete falsche Leutnant Brehm.

Op. Bobten. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich im Steinbruch in Ströbel, als dort eine Sprengung vorgenommen werden sollte. Die Sprengladung detonierte vorzeitig, als die Steinbrecher noch in der Gefahrenzone weilten. Dem Sprengmeister Kraft wurde ein Arm glatt abgerissen, und er erlitt schwere Brandwunden am Kopf, namentlich im Gesicht, so daß sein Augenlicht für immer verloren sein dürfte. Ebenfalls sehr schwer verletzt wurde der Steinbrecher Schöber aus Kropfel, der gleichfalls auf ein Auge erblindete. Mehrere Arbeiter waren nach kurzer Zeit zur Stelle und legten den Verunglückten Notverbände an, worauf ihre Überführung in ein schwebendes Krankenhaus erfolgte.

N. Wänschelburg. Goldene Jubiläen. Ein dreifaches goldenes Jubiläum konnte Schumacher-Obermeister Johannes Beinhilch von hier begehen, nämlich das goldene Meisterjubiläum, das fünfzigjährige Bürgerjubiläum und die goldene Hochzeit.

Reisse. Wie das Reich betrogen wird. Zwei Gebrüder mit Prestige der Militärverwaltung verhandelten mit einem Bauern, der auf dem Pferdemarkt Reisse einen elenden schwarzen, anscheinend auf ein Auge blinden Klepper gekauft hatte, und tauschten diesen gegen ein gutes, braunes Pferd aus den Gebrüchern ein. Die beiden militärischen, polnisch sprechenden Kutscher steckten sich ganz ungeniert die von dem Bauern gebotenen 80 Mark ein und führten, nachdem sie den Klepper eingespannt hatten, ihres Weges nach Ziegenhals weiter. Ähnliche Tauschgeschäfte sind auch schon auf dem Ringe beobachtet worden.

Beuthen. 250 Gewehre als Einbrecherbeute. Bei einem Einbruch in das Magazin des Grafen Johanna-Schachts fielen einer Anzahl Spartakisten große Mengen militärischer Bekleidungsstücke in die Hände. Bei einem erneuten Einbruch gelang es ihnen, 250 Gewehre zu entwenden.

Ratibor. Verhaftung eines Verräters. Der Ratiborer Soldatenrat hat den Präparandenlehrer Dr. Reginet, der die Republik „Oberschlesien“ unter dem Schutze der Tschechen und Polen errichten will und deswegen schon nach Prag gereist war, gezwungen, sein Amt als Vorsitzender des Ratiborer Arbeiterrates niederzulegen. Kurze Zeit darauf wurde Dr. Reginet am Sonnabend verhaftet, und soll, wie die „Neue Oberschlesische Volkszeitung“ mitteilt, nach Breslau gebracht, um hier vernommen zu werden.

Handel.

Neue Tochtergesellschaften der Auer-Gesellschaft. Die elektrischen Glühlampenfabriken der Auer-Gesellschaft, Berlin, werden seit 1. Januar d. J. als Tochtergesellschaft „Ostrawerke G. m. b. H. Kommanditgesellschaft“ weitergeführt. Ebenso sind die Fabriken für Gasglühlampen, Beleuchtungskörper und Beleuchtungsgeräte für Gas und elektrisches Licht, für elektrische Heiz- und Kochapparate in eine besondere Gesellschaft unter dem Namen „Auerlicht Gesellschaft m. b. H. Kommanditgesellschaft“ ab 1. Januar d. J. umgewandelt worden.

Heimgekehrte Krieger,

welche vom Kommunalverband einen Entlassungsantrag oder -antrag erwerben wollen (4 40,00 M.), mögen sich baldigst an den zuständigen Amtsvorsteher wenden, da die Verteilung mit dem 1. Februar 1919 abgeschlossen wird.

Waldenburg, den 18. Januar 1919.

Der Landrat.

Nieder Hermsdorf.

Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung. Nach der in der Gesetzesammlung 1918 auf Seite 201 veröffentlichten Verordnung sind die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung auf Sonntag den 26. Januar er. festgesetzt.

Wahlberechtigt sind, ebenso wie bei den Wahlen für die Deutsche Nationalversammlung, alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag (26. Januar er.) das 20. Lebensjahr vollendet haben, also nicht nur Preußen, sondern auch die Angehörigen der anderen deutschen Bundesstaaten. Die Personen des Soldatenstandes sind berechtigt, an der Wahl teilzunehmen.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht sind dieselben Personen, die nach der Reichswahlordnung ausgeschlossen sind.

Die Wahlen erfolgen in den Formen der Nachwahlen gemäß § 62 und 63 der Reichswahlordnung d. h. die Stimmbezirke, die Wahlräume, die Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter bleiben unverändert. Eine wiederholte Auslegung und Berichtigung der Wahlleiter findet nicht statt.

Nachstehend gebe ich daher nochmals die Stimmbezirke, die Wahlräume, die Wahlvorsteher und ihre Stellvertreter bekannt:

I. Bezirk:

Ostteil Zellhammergraben.

Wahllokal: Gasthaus zum Hohenjollern.

Wahlvorsteher: Kaufmann August Hauschild.

Stellvertreter: Hausbesitzer Hermann Schneider.

II. Bezirk:

Westend 1-19, Gend- und Wrangelschacht, Böhmstr. 1-10, Fuhrmannstr. 1-3, Zellhammerstr. 1-4, Obere Hauptstr. 17-38a, Postunterbeamtenhaus, Bahnwärterhaus am Ochwald.

Wahllokal: Restaurant zum Florabassin.

Wahlvorsteher: Bergwerksdirektor Richard Benninghoff.

Stellvertreter: Bergwerksbeamter Richard Erdmenger.

III. Bezirk:

Obere Hauptstraße 1-16a, Mittlere Hauptstraße 1-31, Erbholzstraße 1-4, Gubalstr. 1-3, Bergstr. 1-10.

Wahllokal: Hotel Wladimir.

Wahlvorsteher: Obersteiger Karl Krause.

Stellvertreter: Diplomingenieur Herbert Klippers.

IV. Bezirk:

Kleine Dorfstr. 1-21, Weißheimerstr. 1-9, Altwasserstr. 1-11, Untere Hauptstr. 1-23, Schweibersschacht, Bahnwärterhaus hinterm Schweibersschacht und Mühlentempel.

Wahllokal: Gasthof zur Friedenshoffnung.

Wahlvorsteher: Bergverwalter Heinrich Langer.

Stellvertreter: Marktschreiber Hermann Ullrich.

V. Bezirk:

Hütte Weststr. 1-12, Hütte Mittelstr. 1-15b, Hütte Oststr. 1-5, Ofend 1-6.

Wahllokal: Gasthaus zur Vorwärtshütte.

Wahlvorsteher: Bergwerkskassator Max Grosspietsch.

Stellvertreter: Steiger August Mönich.

Die Wahl beginnt auch an diesem Tage früh 9 Uhr und endet punkt 8 Uhr abends. Ich empfehle auch an diesem Tage, das Wahlrecht frühzeitig auszuüben und mit der Abgabe des Stimmzettels nicht bis in die letzten Stunden zu warten. Nach 8 Uhr abends darf niemand mehr wählen, auch wenn er vor dieser Zeit bereits im Wahllokal anwesend war. Die Mitführung einer Legitimation (Steuerkarte, Einwohnermeldekarte etc.) zwecks Ausweis dem Wahlvorstand gegenüber empfehle ich dringend.

Nieder Hermsdorf, 11. 1. 19.

Gemeindevorsteher.

Freiwill. Verheirathung

Mittwoch den 23. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, verleihe ich in Bad Salzbrunn in Gasthof „zum Kronprinz“ (Gartener Weg):

1 Sommerwagen, 1 Wäsche, 10 Kleiderchränke, 12 Tische, 8 Kommoden, 8 Waschtische, 12 Bettstellen mit und ohne Matratze, 8 Chaiselongues, 10 Stühle, 8 Spiegel, 1 Eischrank, 1 Parfümflasken, lange Holzbank, Schränkchen, 1 Eledmaschine für Handbetrieb, 1 Pflug, 4 Vogelbauer, 1 Krauthobel u. a. m.

Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 9 Uhr ab an der Verheirathungsstelle.

Schneider, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Nieder Hermsdorf.

Zuckerrübenverkauf.

Dienstag den 21. Januar c findet im hiesigen Schräggen früh von 8-11 Uhr ein Verkauf von Zuckerrüben zum Preise von 7 Mark je Zentner statt. Dieselben werden nur in Mengen von mindestens 1 Zentner abgegeben. Ein weiterer Verkauf findet nicht mehr statt.

Bezugscheine zum Empfang der Zuckerrüben sind vorher im hiesigen Lebensmittellager zu lösen. Nieder Hermsdorf, 18. 1. 19. Gemeindevorsteher.

Neußendorf.

Wahl zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung. Die Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung finden am Sonntag den 26. Januar 1919, von vorm. 9 bis abends 8 Uhr statt.

Für die Wahlen gelten die Vorschriften der Verordnung zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung, sowie der Wahlordnung für diese Wahlen. Insbesondere gelten für die Abgrenzung der Stimmbezirke sowie die Erneuerung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter und die Bestimmung der Wahlräume die für die Wahlen der deutschen Nationalversammlung getroffenen Anordnungen mit der Abweichung, daß die Deutsch-Oesterreicher nicht wahlberechtigt sind. Neußendorf, den 18. 1. 19. Der Gemeindevorsteher.

Englischen Unterricht

erteilt in den Abendstunden W. Franke, Ring 23.

Ober Waldenburg.

Wahlen zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung. Es wird hierdurch zur Kenntnis der hiesigen stimmberechtigten Gemeindeglieder gebracht, daß die Wahl zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung

Sonntag den 26. Januar 1919

vormittags 9 Uhr beginnt und an demselben Tage abends Punkt 8 Uhr geschlossen wird.

Die Gemeinde Ober Waldenburg bildet zwei Stimmbezirke. Als Wahllokal für den ersten Stimmbezirk, welcher die Häuser von Gassestraße Nr. 1-19, Mittelstraße Nr. 1-9, Kirchstraße Nr. 1-24 und Ritterstraße Nr. 1-9 umfaßt, dient der Saal des Gasthauses zum Ferdinandshaus.

In diesem Bezirk fungiert Herr Rentier Wilhelm Nitscho als Wahlvorsteher und Herr Rektor Robert Kehl als dessen Stellvertreter.

Für den zweiten Wahlbezirk, umfassend die Besitzungen der Häuser Kirchstraße Nr. 25-49, Albertstraße Nr. 1-8 und Gassestraße Nr. 20-47, ist der Saal des Gasthauses zum Jäger als Wahllokal bestimmt.

In diesem Bezirk ist Herr Rektor Max Hartmann als Wahlvorsteher und Herr Fabrikbesitzer Heinrich Wähner als dessen Stellvertreter ernannt.

Jedem Wahlberechtigten wird diesbezüglich zuvor noch eine besondere Einladung zugehen, in welcher die Nummer, unter welcher er in der Wählerliste verzeichnet steht, angegeben ist. Zur Abmilderung eines glatten Wahlgeschäfts wird dringend ersucht, die auf der Einladungskarte angegebene Zeit zur Ausstellung des Stimmzettels möglichst genau innezuhalten und die Karte am Wahltag mit abzugeben.

Ober Waldenburg, 17. 1. 19.

Gemeindevorsteher.

Seitendorf.

Wahl zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung.

Die Wahl zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung findet Sonntag den 26. Januar 1919, von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zur Hoffnung hier selbst statt.

Hierbei weise ich darauf hin, daß im übrigen bezüglich der Abgrenzung des Stimmbezirks, der Erneuerung des Wahlvorstehers und dessen Stellvertreters die für die Wahl zur deutschen Nationalversammlung getroffenen Anordnungen in Geltung bleiben.

Seitendorf, den 18. 1. 19.

Gemeindevorsteher.

Sehtwasser.

Die Wahl zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung findet

Sonntag den 26. Januar d. J., vorm. von 9 Uhr bis Punkt 8 Uhr abends,

statt. — Wahlvorsteher ist der Unterzeichnete; Stellvert. Herr Bergverwalter Woll.

Wahlraum Schollke hier selbst.

Sehtwasser, den 18. 1. 19.

Gemeindevorsteher.

Schmidt.

Langwaltersdorf.

Wahl zur verfassunggebenden preussischen Landesversammlung.

Auf Grund des § 60 der Wahlordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gemeinde und der Stimmbezirk Langwaltersdorf zusammen den Stimmbezirk Nr. 52 bilden und daß Wahlvorsteher der unterzeichnete Gemeindevorsteher und Stellvertreter der Forstverwalter Herr Ludwig ist.

Der Wahlraum befindet sich in dem Gasthaus zur Brauerei hier selbst.

Die Wahl findet Sonntag den 26. Januar 1919 in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags statt.

Langwaltersdorf, 15. 1. 19.

Gemeindevorsteher.

Kammol.

Althain.

Für die Wahl zur preussischen Landesversammlung am 26. Januar 1919 von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr gelten bezüglich Stimmbezirk, Wahlvorsteher, Stellvert. Wahlvorsteher und Wahlraum dieselben Bestimmungen wie für die deutsche Nationalversammlung.

Althain, den 20. 1. 1919.

Gemeindevorsteher.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Expedition des Waldenb. Wochenblattes.

Dr. Neumann

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Bestrahlung mit Höhensonnen.

Sprechstunden:
Wochentags 10-12, 5-7.

Fernsprecher 1057.

Waldenburg (Schlesien)
Freiburger Strasse 25.

Gesundung durch Sauerstoff!

Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung

bei **Nerven- und Stoffwechselleiden,**
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma,
Stuhlträgheit, Hautleiden usw.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.

Dr. Gohard & Co., Berlin 35, Potsdamer Straße 134/105.

Städtische Gewerbe- u. Handelsschule für Mädchen

Waldenburg Schl., Mühlenstraße 29.

Das Sommerhalbjahr beginnt im April 1919.

Es werden Anmeldungen entgegengenommen für folgende Kurse:

Handelskursus, Dauer 1 Jahr,

Kursus für einfache und feine Handarbeiten, Dauer

6 Monate,

Kursus für Maschinennähen und Wäscheanfertigen, Dauer

6 Monate,

Kursus für Schneidern, Dauer 6 Monate,

Kursus für Putzmachen, Dauer 6 Monate.

Für die Haushaltungskurse können nur noch einige Anmel-

dungen für Oktober 1919 entgegengenommen werden.

Prospekte werden jederzeit in der Schreibstube verabreicht.

Sprechstunden sind täglich von 12-1 Uhr.

Die Vorsteherin.

Das Gymnasium 3. Waldenburg i. Schl.

bittet die Angehörigen früherer Schüler, die im Kriege gefallen
oder ihren im Kriege erhaltenen Verwundungen oder Krank-
heiten erliegen sind, um Angabe des Ortes und des Tages
ihres Todes.

Kriegsfürsorgestelle Nieder Hermisdorf.

Der Einwohnerkomitee von Nieder Hermisdorf geben wir hier-
durch bekannt, daß wir eine öffentliche Kriegsfürsorgestelle errichtet
haben, wo jeder Drisanfällige diesbezüglichen Rat und Hilfe be-
i unserm Vertrauensmann, Herrn Apothekenbesitzer Reichel, mit
entgeltlich finden wird.

Veteranen- und Kriegerverein Nieder Hermisdorf.

Der Vorstand.

Existenz-Sorgen

mit Zahlungsschwierigkeit. werd. d. alt. erf. Kaufm. mit Erfolg be-
seitigt. Gründg. v. Alt.-Ges., G. m. b. H., außergerichtlich. Vergl.,
Liquid. Strengste Verschwiegenheit. Keine Vorbehalte.

Anfr. erb. u. M. 2012 an Invalidendank, Breslau 5.

Geschlechts-Kranke!

Nähe Hilfe - doppelte Hilfe!

Gonorrhöiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester
Zeit, Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einprägung u. andere
Gifte, Wannenschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden
ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gut-
achten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilte. Zuwendung
kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in verschl. Doppel-
brief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-10, 3-4 Uhr.
Genauere Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Pro-
schüre gelangt werden kann.

Bücher!

Privatmann verkauft eine größere Anzahl Romane erster
Schriftsteller, u. a.: J. C. Geer, Barisch, Herzog, Hauptmann usw.
Die Bücher sind zum größten Teil gebunden und gut erhalten.
Günstige Gelegenheit für Buchhändler und Antiquariate.
Offerten unter S. 200 an die Expd. d. Btg. erbeten.

Telephon 428.

Telephon 428.

Waldenburger Berg- und

Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinstastlichkeiten, Beerdigungsmusiken
usw. nimmt entgegen

Musikdirektor Max Kaden,

Albertstrasse 12.

Telephon 428.

Telephon 423.

Schwerhörige.

Herr J. R. in N. schreibt:
„Ich war von Jugend auf hören-
leidend. Als ich 4 Wochen Ihren
Apparat trug, besserte sich mein
Gehör und ich bin seit Jahresfrist
wieder im Besitze meines Gehörs,
wofür ich Ihnen herzlich danke.“

Bei Schwerhörigkeit

ist A. Plobers ge-
sch. Hörtrömmel un-
entbehrlich, wird kaum
sichtbar im Ohr ge-
tragen. Mit großem
Erfolg angewend. b. Ohrenschnei-
den, nerv. Ohrenleiden usw. Tausende
im Gebrauch. Zahlreiche Dank-
schreiben. Preis M. 10.-, 2 Stück
M. 18.-. Prospekt kostenlos.

General-Vertrieb:
E. M. Müller, München II,
Briennerstr. 30. A. 62.

Bettmäßen!

Befreiung sofort. Alter u. Ge-
schlecht angeben. Auskunft umsonst.
Institut „Aurora“, Reicherts-
hausen a. Rh., 135 a, Oberb.

Technik.

Teilnehmer, auch Kriegsüber-
setzte, für meine Sonderkurse im
technischen Zeichnen (eigen. Vehr-
system), in Algebra und im tech-
nischen Rechnen nehme noch an.
Ingenieur G. Sippach,
Altwasser,
Freiburger Straße 57.

Sensen und Reparaturen
w. f. u. prompt ausgeführt
Altwasser, Freiburger Str. 8.
- Postkarte genügt. -

Hotel, Gasthaus oder Restaurant

für halb oder später

zu mieten gesucht.

Offerten unt. A. R. 10 in die
Expd. d. Blattes.

Gebr. Bücherschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unt.
A. O. 101 in d. Geschäftsst. d. Btg.

Verschiedene Baumstämme,
als: Kalkstein, Karren, Sand-
boden, Bohlen, Böcke und
Leitern sind billig in Walden-
burg, Gottesberger Straße 17 a,
zu verkaufen.

Miets- und Geschäftshaus

in Altwasser, an der Walden-
burger Straße, wegen Todesfall
veräußert. Preis 48 000 Mark.
Anzahlung 10 000 Mark. Jahres-
mietvertrag über 3400 Mark.

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2,
als Nachlasspfleger.

Wohnhaus

in Neu Waldenburg für 47 000
Mark veräußert. Anzahlung
15 000 Mark. Mietvertrag 2800
Mark. Feuerversicherungswert
52 000 Mark.

Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.
Klaviernoten, Photographisch.
Apparat, Bilder verkauft
Grehl, Hochwaldstraße 8.

Verkaufe mein Haus mit 2 Ba-
den, Kurplatz Bad
Charlottenbrunn.
Goedel, Regalis, Logastrasse 5.

Outer schwarzer Anzug,
einmal getragen, außerdem ein
guter schwarzer Rock mit Weste
zu verkaufen Dittersbach 160.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Schreibmaschine zu kaufen
gesucht. „Continental“ bevorzugt.
Gustav Geisler,
Dittersbach, Hauptstraße 132.

Dreimalchen-Hausmangel,
nur kurze Zeit gebraucht, steht
preiswert zum Verkauf
Bärengrund 23,
Kreis Waldenburg i. Schl.

Ein besserer, gut erhaltener
Kastenschlitten ist zu ver-
b. Fleischerstr. Paul Herrmann,
Ober Waldenburg, Mittelstr. 9.

Inserate

haben in der „Waldenburger
Zeitung“, der ältesten Zeitung
des Kreises,
besten Erfolg.

Wieder eröffnet:
Kauim. Privat-Schule von Gotth. Wilh. Jakob,
Waldenburg Schl., Marktplatz 181.

Wir suchen für den Vertrieb unserer

Textil-Treibriemen gut eingeführte Vertreter.

Bevorzugt werden Geschäfte, die durch andere Be-
triebsartikel mit der Textils- und Maschinen-Industrie
bereits in ständigem Konnex stehen.

Textil-Aktiengesellschaft Chemnitz,
Abteilung Treibriemen.

Paul Kossmann,

Spezialist für

Geldschrank- und Treiborban,
Waldenburg, Mühlenstr. 19,

liefern:
Kassen- u. Dokumentenschränke,
Kofferten, Silberbesteck, Reparatoren
und Transporte.
36 jährige Praxis.

Nuß- u. Brennholz

wie Stämme, Rollen, Bretter,
Schwarten, Kloben usw. aller Art

zu kaufen gesucht.
Angebot mit billigster Preis-
angabe erbeten.

Pusch & Jükel,
Holzgroßhandlung,
Rilbau bei Slogau.

Bücher,

auch ganze Bibliotheken, kaufe
sich, speziell auch ältere Bücher.
Angebote an
Fritz Springer, Landesgut Schl.,
Giebauer Straße 43.

„Hex“

ist der bis jetzt brauchbarste
Konservenglas-Öffner.

Fein Glas, keine Gummi-
Beschädigung.
Zu haben bei

Oscar Feder,
Sonnenplatz.

Birke 5000 Stück

Uhrengläser

in verschiedenen Größen sind
billig zu verkaufen bei
G. Barisch, Mühlengasse 24,
Waldenburg, Gartenstraße 24.

Schlacken

gibt unentgeltlich ab
Spinnerei, Altwasser.

Blutarme Mädchen

u. Frauen, sowie auch and.
schwächliche Personen
brauchen mit bestem Erfolg

Aromatische
Eiseninktur

zur Stärkung der Nerven
u. zur Kräftigung d. Körpers.
Flaschen zu 4.25 u. 8 Mk.
mit Gebrauchsanw. empf.

Robert Bock,
Drogenhandlung, Waldenburg i. Schl.

Versand auch n. auswärts.
Zur Bestellg. gen. Postkarte.

Stadt-Theater.

Zur Aufführung von

Filmzauber

werden

15-20 Statisten

gesucht. (Große Figuren.)
Meldungen ab Dienstag von
6-7 Uhr nachm. im Theaterbüro
(Hotel Gold. Schwert, 1. Et.)

Mann, evtl. Invalide

als Fahrstuhlführer gesucht.
Gustav Seeliger, G. m. b. H.

1 Buriche zu Landwirtschaft
kann sich bald melden beim Gut-
besitzer Ringel, Weißstein.

Beamtenwitwe, 34 J., kinderl.,
in Küche, Haushalt, Kranken-
pflege erfahren, selbstständig und
hübsch, sucht Wirkungskreis
in besserem, fräulein. Haushalt.
Offerten erbeten unter M. L. 50
in die Geschäftsstelle der „Wal-
denburger Zeitung“.

Tüchtiges Dienstmädchen.

das auch kochen kann u. Wäsche
versteht, per 1. Februar oder
später gesucht. Frau Graber,
Freiburger Straße 4.

Eine Wirtin, 40-50 Jahre,
für einfachen Haushalt von
Bergarbeiter gesucht; später
Heirat nicht ausgeschlossen. Wo?
fragt die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Suche per sofort anständiges Mädchen,

welches eine Kuh mitbesorgen
muß (keine Landwirtschaft). Die-
selbe kann zur Vabellation die
Stelle eines Stubenmädchens
übernehmen.

Bad Rudowa,
„Haus Austria“.

Brautpaar

sucht per 1. April 1919 oder
später ein möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer mit unmobliertem
Küche, event. 2-3 Zimmer-
Wohnung mit Küche und Ga-
tree. Angebote unter M. 34
an die Geschäftsstelle dieser Zei-
tung erbeten.

Junge Dame sucht möbliertes
Zimmer. Offerten unter
P. W. 618 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Saubere, geräumige Boden-
kammer zu vermieten. Zu
erfragen in der Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Große Stube an Invaliden,
ohne Kinder, welcher in der
Landwirtschaft hilft, bald oder
später zu vermieten. Dasselbe
kann sich auch ein Mädchen melden.
Gutsb. M. Ruffner, Ader Salzbrunn.

Friedland. Der kleine Grenzverkehr ist seitens des tschechischen Grenzschutzes seit Sonnabend mittag aufgehoben. Ohne Paß darf von hier niemand die Grenze überschreiten. Die verläutet, sollen in den nächsten Tagen die die Grenzwaache haltenden Tschechen durch französische Soldaten ersetzt werden.

fr. Gottesberg. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz erzie die aus dem Felde heimgekehrten Kameraden durch einen Begrüßungsabend in Wärsch's Gasthof in Koblau. Der Vorsitzende, Betriebsführer Theodor Hildebrand, hielt eine Begrüßungsansprache, und Kamerad Neitzsch bot in den Tanzpausen lustige Proben feinsinnigen Humors. — Im Männer-Turnverein begrüßte in der Monatsversammlung am Sonnabend der Vorsitzende, Lehrer Kühn, die aus dem Felde heimgekehrten Turner, zu deren Ehren im Februar ein Begrüßungsabend stattfinden soll. Gleichzeitig wird an diesem Abend die Ehrenliste für die gefallenen Turner ihrer Bestimmung übergeben werden.

Neu Salzbrunn. In der Gemeindeverversammlung wurde der Gemeindehaushaltsplan für 1919 in Einnahme und Ausgabe mit 76 000 Mark festgelegt. Beschlossen wurde, den Gemeindebeamten die künftigen Feuerungszulagen zu genehmigen. Wegen Einrichtung einer Jungenfürsorgekasse soll mit den Nachbargemeinden Weißstein, Ober Salzbrunn, Hartau und Konradsthal in Verhandlung getreten werden. Den Gemeindefürsorgern wurde ein Stundenlohn von 50 Pfg. bewilligt. Für die Einrichtung eines weiteren Klassenzimmers in der evangelischen Schule wurden 1000 Mk. bereitgestellt. Ein Antrag auf Aufstellung eines Bebauungs- und Flächennutzungsplans wurde vorläufig zurückgestellt. Abhand genommen wurde von der beabsichtigten Verbreiterung des Bürgersteiges am Grundstück Haus Nr. 37.

r. Wärschdorf. Verschiedenes. Gewissmaßen als Schlupfwort für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung gelten die am Sonnabend abend im „Weissen Hof“ in einer Wahlversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei gehaltenen Vorträge der Herren Gorski aus Breslau und Dr. Cohn. Die Redner behandelten die Fragen: „Wie und wen wähle ich?“ und „Was ist Sozialisierung?“. Eine gleiche Versammlung wurde nachmittags in Wärschdorf abgehalten. — Nach dem evangelischen Kirchgemeindefest wurden im vergangenen Jahre 74 Kinder (34 Knaben und 40 Mädchen) getauft, 36 Paare getraut und 134 Personen beerdigt. Konfirmiert wurden am Sonntag Palmsonntag 50 Knaben und 66 Mädchen. Während des Krieges wurden aus den Orten des Kirchspiels 165 Gefallene gemeldet. — In der Jahreshauptversammlung des Stenographenvereins „Stolze-Schrey“ (Stenogramm-Schreib) wurde ein ausführlicher Jahres- und Kassibericht entgegengenommen. Der Verein zählt 96 Mitglieder, von denen 28 im Felde gestanden haben. Über 11 Versammlungen wurden 35 Uebungsabende abgehalten, die durchschnittlich von 28 Mitgliedern besucht waren. Nach dem Kassibericht beträgt das Vereinsvermögen 555,58 Mk. Für Liebesgaben wur-

den in den Kriegsjahren insgesamt 565 Mk. ausgegeben. In den Vorstand gewählt wurden Kaufmann Paul Metz, Schriftföhrer August Franz, Schriftföhrer Reinhold Schubert und Fräulein Herwig.

r. Taunhausen. Von der Feuerwehr. In der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde ein ausführlicher Jahresbericht entgegengenommen. Die Wehr zählt zurzeit 34 aktive (von diesen haben 21 im Felde gestanden) und gegen 50 zahlende Mitglieder. Fürs Vaterland gefallen sind drei Mitglieder, deren Witwen aus Vereinsmitteln Unterstützung zuerkannt wurden. Die ausgedienten Vorstandsmittelglieder, Lehrer Eggers, Brandmeister Langer und stellvert. Steigerführer Giebel, wurden einstimmig wiedergewählt. In Ehren der heimgewehrten Krieger wird am 8. Februar in der „Scholtsfel“ ein Familienabend abgehalten.

Eingefandt.
Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die dresdenerlei Verantwortlichkeit.

Auf die Kritik des Herrn Viktor Ludwig an dem Flugblatt des ev.-kirchl. Arbeitsausschusses möchte ich als Vorsitzender desselben folgendes erwidern:

Ein ev.-kirchl. Arbeitsausschuss hatte sich, wie an vielen anderen Orten, auf Anregung von Breslau her auch hier in Waldenburg gebildet. Er hatte die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit den politischen Parteien kurz fassend und als Heftprogramm zur Aufklärung für die Wähler und Leiter unserer christlichen Vereine in etwa 100 Exemplaren herausgegeben. Die am 6. Januar in Waldenburg tagende Kreis-synode beschloß, dieses als Flugblatt drucken zu lassen. Die Art der Verteilung blieb jedem Pfarramt überlassen. Der Herr Verfasser gerät über einige Ausführungen an einem deutsch-demokratischen Flugblatt so in Harnisch, daß er darüber vergißt, wirklich zu zitieren. Wir hatten in der Aufhebung des Zwanges für die Eltern, ihre Kinder dem Religionsunterrichte zuzuföhren, nicht eine „Herabwürdigung des Religionsunterrichtes“ im allgemeinen, sondern eine „Herabwürdigung des Religionsunterrichtes zu einem fakultativen, wahlfreien Unterrichtsgestaltung“ erblickt. So der Wortlaut. Nach unserer Ansicht sind Eltern, die aus Gewissensbedenken ihre Kinder vom Religionsunterrichte fernhalten, reiß zum Kirchenaustritt. Und einen Zwang auf Dissidenten findet in Zukunft auszuüben, liegt auch nicht in unserer Absicht. Über solange die Zugehörigkeit zur Kirche vorhanden ist, darf unseres Erachtens die Teilnahme am Religionsunterrichte nicht in das Belieben jedes Einzelnen gestellt sein. Wir fürchten, daß viel öfter als Gewissensbedenken sehr äußerliche und sehr törichte Gründe die Befreiung veranlassen könnten. Wahlfreie Unterrichtsgegenstände pflegen, wie dem Herrn Verfasser aus seiner Schulzeit bekannt sein dürfte, von den Schülern nicht besonders hoch gewertet zu werden. Die Schüler drücken sich gern von ihnen. Religion wäre dann in der Volksschule der einzige wahlfreie Unterrichtsgegenstand. Da nicht die

Kinder bei dem anerkannt schlappen Elternregiment in zweiten Kreisen dann sehr oft selbst die Befreiung durch die Eltern durchsetzen würden? Könnten nicht Trägheit oder Verger über einen noch so gerechten Tadel, Aufhebung, Spott u. a. die Ursachen sein? Könnte das nicht tatsächlich zu einer Religionsstundensucht ausarten und an manchen Orten zu einer „Auflösung der Volksschule“ föhren? Freiheit ist ein köstliches Gut, aber sie steht eine gewisse Reife voraus. Die aber kommt nicht über Nacht. Darum verlangen wir „Sicherung“. Auch der moderne Volkstaat wird ohne solche nicht auskommen. Auch er wird den Schulzwang beibehalten aus denselben Gründen. Das Eintreten für solche heilsame Zucht hängt nicht vom Glaubensstandpunkt, sondern von der Lebenserfahrung ab.

Porter, Pastor prim.

Erklärung!

Das „Neue Tageblatt“ bringt in Nr. 13 eine Erklärung des Vorstandsmitglieds des hiesigen deutsch-nationalen Vereins Herrn Pfarer Schilbach zu dem „offenen Brief“ des Parteisekretärs Georg Piesch, zu dem das bekannte Inserat „Die neuen Parteien“ Veranlassung gegeben hatte. In dieser Erklärung heißt es: Eine Darstellung des Charakters der Deutschen demokratischen Partei, wie sie in der fraglichen Anzeige gegeben worden ist, wird auch von der Deutsch-nationalen Volkspartei des Kreises Waldenburg nicht gutgeheißen. Wir stehen der Abfassung und Veröffentlichung der Anzeige völlig fern.

Uns liegt eine Nr. der „Breslauer Neuesten Nachrichten“ (früher „Breslauer General-Anzeiger“) vor, in der sich das selbe Inserat findet. Dort ist das Inserat ganz offiziell unterzeichnet: **Deutsch-nationale Volkspartei, Breslau.**

Wenn also wirklich die darin gegebene Darstellung des Charakters der Deutschen demokratischen Partei von dem Deutsch-nationalen Volksverein des Kreises Waldenburg nicht gutgeheißen wird, so ändert das nichts an der für diesen Verein sehr unangenehmen Tatsache, daß die Deutsch-nationale Volkspartei als solche für das Inserat und seinen bewußt unwahren Inhalt verantwortlich ist und daß deshalb der Deutsch-nationale Volksverein in Waldenburg demselben nicht so fernsteht, wie er glauben machen will.

Wir stellen dies hiermit fest und überlassen das Urteil über das Inserat und die Erklärung des „Neuen Tageblattes“ der Öffentlichkeit.

Der Vorstand des Wahlvereins der Deutschen demokratischen Partei für den Kreis Waldenburg.

Wettervoransage für den 21. Januar:
Veränderlich, windig, etwas kälter, streichweise Schneefall.

Druck u. Verlag: Ferdinand Dömel's Erben (Geichäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz, für Kellame und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Sonnabend früh 8 1/4 Uhr verschied nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte, herzensgute Tochter, Schwester, Kusine und Nichte, **die Jungfrau Anna Hampel,** im blühenden Alter von 24 1/2 Jahren. Waldenburg, den 20. Januar 1919. Cochlinsstraße 9a. Im tiefsten Schmerz Die trauernden Eltern: **Josef Keller und Frau Auguste** verwitwet gewesene Hampel. Beerdigung: Dienstag den 21. Januar 1919, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Anstalt in Freiburg.

Am 19. Januar 1919, nachm. 3 1/4 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden mein herzensguter, innigstgeliebter Gatte und treusorgender Vater seiner 4 Kinder, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Schuhmachermeister u. Hilfspolizeibeamte Eduard Ulbrich,** Mitglied des Veteranen- und Krieger-Vereins Waldenburg, im Alter von 61 Jahren und 3 Monaten. Um stilles Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen: Marie Ulbrich, geb. Drescher, nebst Kindern, Enkelkindern und Anverwandten. Waldenburg, den 20. Januar 1919. Beerdigung: Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus, Mühlenstraße 16, Kath. Vereinshaus, aus.

Am 19. Januar nachmittags verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser verehrter **Oberträger Herr Eduard Ulbrich.** Durch sein strobames Wesen und edlen Sinn hat er sich ein bleibendes Andenken bei uns gesichert. Die Träger der Beerdigungs-Gesellschaft zu Waldenburg Schl.

Am 19. Januar 1919, nachm. 3 1/4 Uhr, verschied nach langen, schweren Leiden unser werter Kamerad, **Herr Schuhmachermeister und Hilfs-Polizeibeamter Eduard Ulbrich.** Viele Jahre hindurch stand er uns als städtischer Oberwächter und später als Hilfspolizeibeamter im Dienste treu zur Seite. Sein stets aufrichtiger und wahrer Charakter sichert ihm bei uns für immer ein ehrendes Andenken. Die Polizei-Exekutiv- u. Hilfspolizeibeamten der Stadt Waldenburg.

Sonnabend nachmittags 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager an Altersschwäche unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Berginvalide **Franz Blaschke,** im ehrenvollen Alter von 80 Jahren. Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Nieder Hermisdorf, mittlere Hauptstr. 13, aus.

Fürsorgestelle für Alkoholkranke. Sprechstunden (während des Krieges): Mittwoch vorm. 9-10 und nachm. 5-6 Uhr, Mühlenstraße 25, 1. Unentgeltliche Raterteilung. Größte Verschwiegenheit.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“, Waldenburg. Donnerstag den 23. Januar, abends 8 Uhr: **Anfänger-Kursus** in der kaufmänn. Handelsschule, Bäckerstraße. Anmeldungen an Buchhalter Artelt, Ritterstraße 6, und am Kursusbeginn.

Gestern verschied sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Berginvalide **Josef Rother,** Mitglied des Veteranen- und Krieger-Vereins Waldenburg, Feldzugsteilnehmer von 1866 und 1870/71, im ehrenvollen Alter von fast 75 Jahren. Diesem tiefbetrübtan Die trauernden Hinterbliebenen. Dittersbach, 19. Jan. 1919. Beerdigung: Mittwoch nachm. 3 Uhr. Trauerh.: Hauptstraße 6, bei Herrn Kaufmann Drescher.

Bestmüsse, Beirerung und Geschlecht angeben. Ausl. umsonst u. diskret. Margonal, Berlin, Belle-Alliancestraße 32. **Stadtheater Waldenburg** (Hotel „Goldenes Schwert“) Dienstag den 21. Januar: Operetten-Abend! Zum letzten Male!

Das Glücksmödel. Operette in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwarz. Musik von Otto Schwarz. Donnerstag den 23. Januar: **Erstaufführung!** Unter Mitwirkung der gesamten Waldenburger Bergkapelle! **Filmzauber.** Operette in 3 Akten von H. Bernauer und H. Schanzer. Musik von Kollo u. Bredschneider.

Wahlverein der Deutschen demokratischen Partei für den Kreis Waldenburg i. Schl.

Wer in Stadt und Kreis Freude hat an Mitarbeit für die Partei melde sich sofort brieflich oder persönlich beim 2. Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Wotin in Waldenburg i. Schl., Charlottenbrunner Straße 9.

Zentrums-Wahlversammlung

Mittwoch den 22. Januar 1919,
abends 7/8 Uhr,

in der „Gorkauer Halle“ zu Waldenburg.

Es werden sprechen:

1. Fräulein Marie Bresser aus Berlin über:
„Die politische Mitarbeit der Frauen.“
2. Referent im Landessekretariat Herr Reisse über:

„Die große Wichtigkeit der Wahlen zur
preuß. Landesversammlung
am Sonntag den 26. Januar 1919.“

Hierzu sind alle Zentrumsmitglieder und Gesinnungsgenossen von Waldenburg und Umgegend herzlich eingeladen.

Die Lösung für kommenden Sonntag muß lauten:

Wählt die Zentrumsliste

Porsch - Elsner - Meiss.

Der Katholische Volksauschuß
in Waldenburg.

Einkaufs- und Werkgenossenschaft selbständiger Maler zu Waldenburg i. Schles.

Sonntag den 2. Februar 1919, nachm. 2 Uhr,

General-Versammlung

im Saale der „Genossenschafts-Brauerei“.

Tagesordnung:

1. Einzahlung der Geschäftsanteile (§ 30).
2. Beschlußfassung über die Höhe der Sicherheitsleistung (§ 35).
3. Genehmigung der Geschäftsanteile (§ 34).
4. Aufhebung der Satzungen.

Anträge, welche zur Beschlußfassung gebracht werden sollen, sind zwecks rechtzeitiger Bekanntgabe bis zum 26. Januar an den unterzeichneten Vorsitzenden schriftlich zu richten.

Waldenburg, den 19. Januar 1919.

Der Vorstand.

Friedrich Bayer,
Vorsitzender.

Franz Bürgel,
Schriftführer.

Kathol. Volksauschuß

Waldenburg.
Dienstag den 21. Januar c.,
abends 8 Uhr,

im katholischen Vereinshause: Versammlung.

Alle Helfer und Helferinnen,
Mitglieder und Gäste ladet dazu
dringend ein Der Vorstand.



Nur noch Montag:

Ernst Reicher
im Detektiv-Abenteuer

Stuart Webbs
in 4 Akten:

**Der Stier von
Saldanka.**

Ally Kolberg,
die entzückende Schön-
heit, im Liebesdrama
in 4 Akten:

**Arme kleine
Helga....!**

Stimmungsvolle Handlung.

Dienstag:
Hervorragendes Doppelschlager-
Programm!

**Magda Madeleine,
Eba Thomsen,
Anna-Müller-Linke.**

Musikalische Gesellschaft.

Dienstag den 28. Januar 1919, 8 Uhr,
im Saale der Volksschule, Auenstraße:

Konzert des Streichquartetts des Breslauer Orchestervereins.

Die Herren Wittenberg, Behr, Herrmann, Melzer.

1. Schubert, op. 29, A-moll.
2. Beethoven, op. 59², E-moll.
3. Mozart, C-dur.

Umtausch der Kartenabschnitte der Mitglieder gegen
Eintrittskarten von Mittwoch den 22. Januar. Verkauf
der Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu 3 u. 1,50 M.
von Freitag den 24. Januar ab in E. Meltzer's Buchhdlg.

Orient-Theater.

Heute Montag letzter Tag:

Das Spiel mit dem Tode.

Große sensationelle Ehe-
tragödie, sowie
Arnold Riek
in dem köstlichen Lustspiel

Erst das Geschäft und dann das Vergnügen

Ab Dienstag:

Bernd Aldor, das neueste und spannendste
Filmwerk:

Der Schatten des Todes

und **Lia Lay**

Amor Venus postlagernd.

Palast-Lichtspiele

Dittersbach bei Waldenburg, Gebirgsbahn.

Spielplan von Dienstag den 21. bis einschl. Donnerstag
den 23. Januar 1919, nachmittags 6 und 8 Uhr:

Die große Wette
oder
Zur Strecke gebracht.

Nach dem atemberaubenden Kriminalroman

Der Scheintote.

Berichtet und inszeniert von **Harry Piel.**

Spannend von Anfang bis Ende.

erner:

Die Firma lacht.

Amüsantes Lustspiel in 2 Akten.

und

Schnurzel unter falscher Maske.

Urdrollige Humoreske.

Apollo-Theater.

Des grossen Erfolges wegen bis Donnerstag verlängert:

Der erstklassige hervorragende Spielplan!
Erstaufführung!

Menschen, die durchs Leben irren,
in 5 grossen Akten

mit **Marta Orlanda.**

Tieferegreifend, spannend! Klare Bilder!

Das lustige, urkomische Beibild:

Er muss aufs Land.

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr.

Schluss 10 1/2 Uhr.

Wer etwas gutes sehen will, komme rechtzeitig ins Apollo-Theater!!!